



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die altchristliche und byzantinische Baukunst

Holtzinger, Heinrich

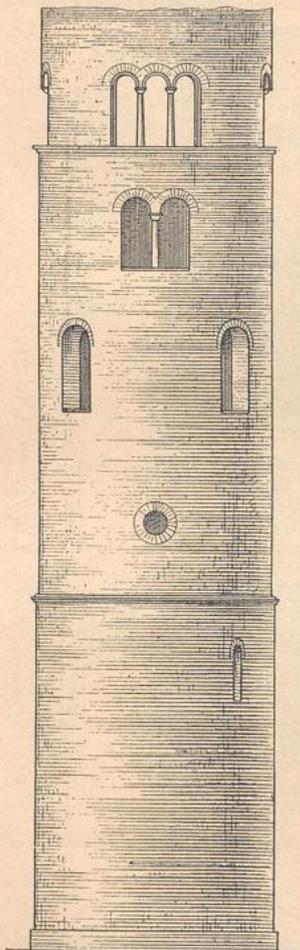
Stuttgart, 1899

2) Centralbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77753)

Lifenen mit einfachem, aus vorkragenden Ziegelschichten gebildeten Kapitell erheben sich zwischen den Fenstern als Träger großer Rundbogen; ein einfach verständig gebildetes Gefims schließt die Mauern ab (Fig. 78). —

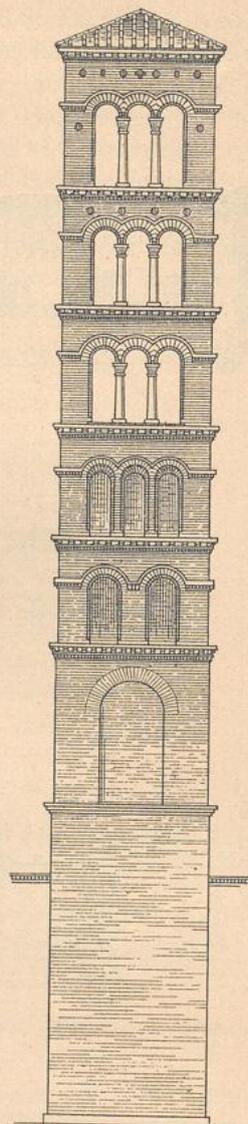
Fig. 86.



Thurm am Dom zu Ravenna.

Des Vergleiches wegen fügen wir hier einige im Motiv ähnliche Einzelheiten römischer Kirchen ein, bei denen die Zeit der Ausführung allerdings nicht zu bestimmen ist (Fig. 79 bis 83⁵¹). Ein anderes Motiv zeigt der Fries am unteren Theil des Glockenthurmes (Fig. 84). Der letztere, dessen isolirte Stellung neben der Basilika (Fig. 85⁵²) und cylindrische Form in Ravenna Seitenstücke bei *San't Apollinare nuovo*, so wie beim Dom (Fig. 86) finden, ist in seinem Alter nicht bestimmbar; auch von den Vermuthungen über die Gründe zur Aufnahme der Thürme in den Kirchenbau hat sich bisher keine als irgend wie motivirt erweisen lassen. Wir begnügen uns, auf den Unterschied in der Formbehandlung hinzuweisen, der zwischen Ravenna und Rom besteht; bei den römischen Thürmen (Fig. 87) ist stets das Quadrat als Basis genommen, und durch consolengeschmückte Gurtgesimse sind zahlreiche Stockwerke angedeutet, in denen, von unten aufsteigend, ein-, zwei- und dreitheilige Fenster angebracht sind.

Fig. 87.



Thurm von Santa Maria in Cosmedin zu Rom.

2) Centralbauten.

37.
*San Giovanni
in fonte.*

Der bedeutendste der ravennatischen Centralbauten, *San Vitale*, hat, wie in Art. 33 (S. 66) angedeutet, seinen Platz in der Reihe der später zu besprechenden byzantinischen Bauten einzunehmen; hier gilt es zunächst, die übrigen, kleinen Centralanlagen Ravennas einzufügen. Zwei unter ihnen sind Baptisterien; zwei andere gehören in die Classe der Grabbauten. Von den Taufkirchen erhebt sich eine, *San Giovanni in fonte (degli ortodossi)*, zum Unterschied vom Baptisterium der Arianer) zur Seite des Domes. Es ist ein achtseitiger Bau (Fig. 88 bis 90); eine

⁵¹) Nach: Hübsch, a. a. O.

Fig. 88.

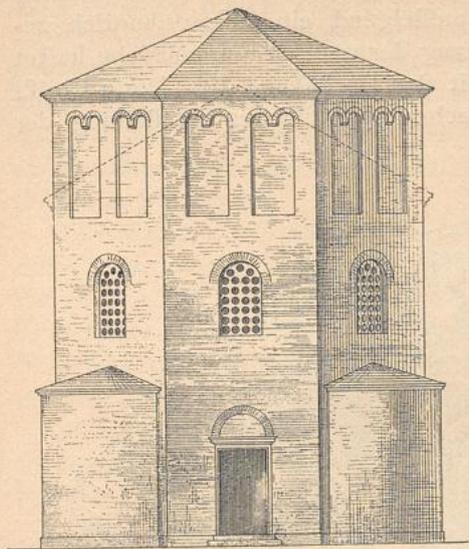
Anficht⁵³⁾.

Fig. 89.

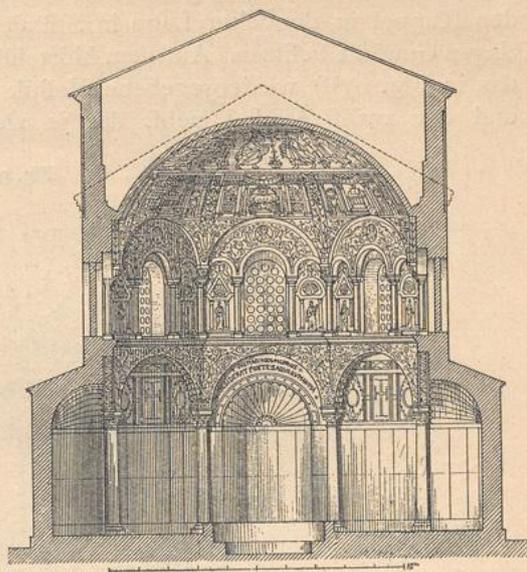
Schnitt⁵⁴⁾. $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Fig. 90.

Grundris.
 $\frac{1}{1000}$ w. Gr.*San Giovanni in fonte* zu Ravenna.

Seite enthält den Eingang; vier (in den Diagonalen) sind im unteren Theile durch Apfiden erweitert; im oberen Theile einer jeden Wand sind rundbogige Fenster angebracht; Blendbogen, auf in die Ecken gestellten Säulen ruhend, umrahmen oben und unten die Wände; über ihnen wölbt sich oben die sphärische Kuppel. Die eigenthümliche Construction derselben mittels des denkbar leichtesten Materials ist aus Fig. 91 u. 92 ersichtlich. Es ist die schon in der späteren Antike (z. B. Circus des *Maxentius* bei Rom) vereinzelt geübte, in Ravenna häufige Verwendung länglicher, unten zugespitzter, hohler und an der

Fig. 91.

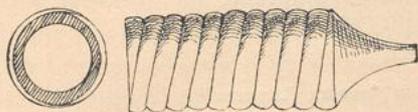
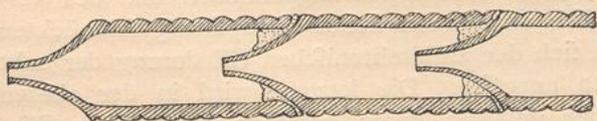
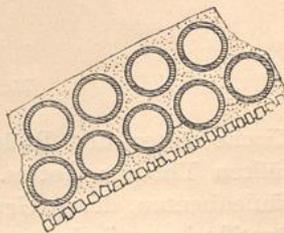
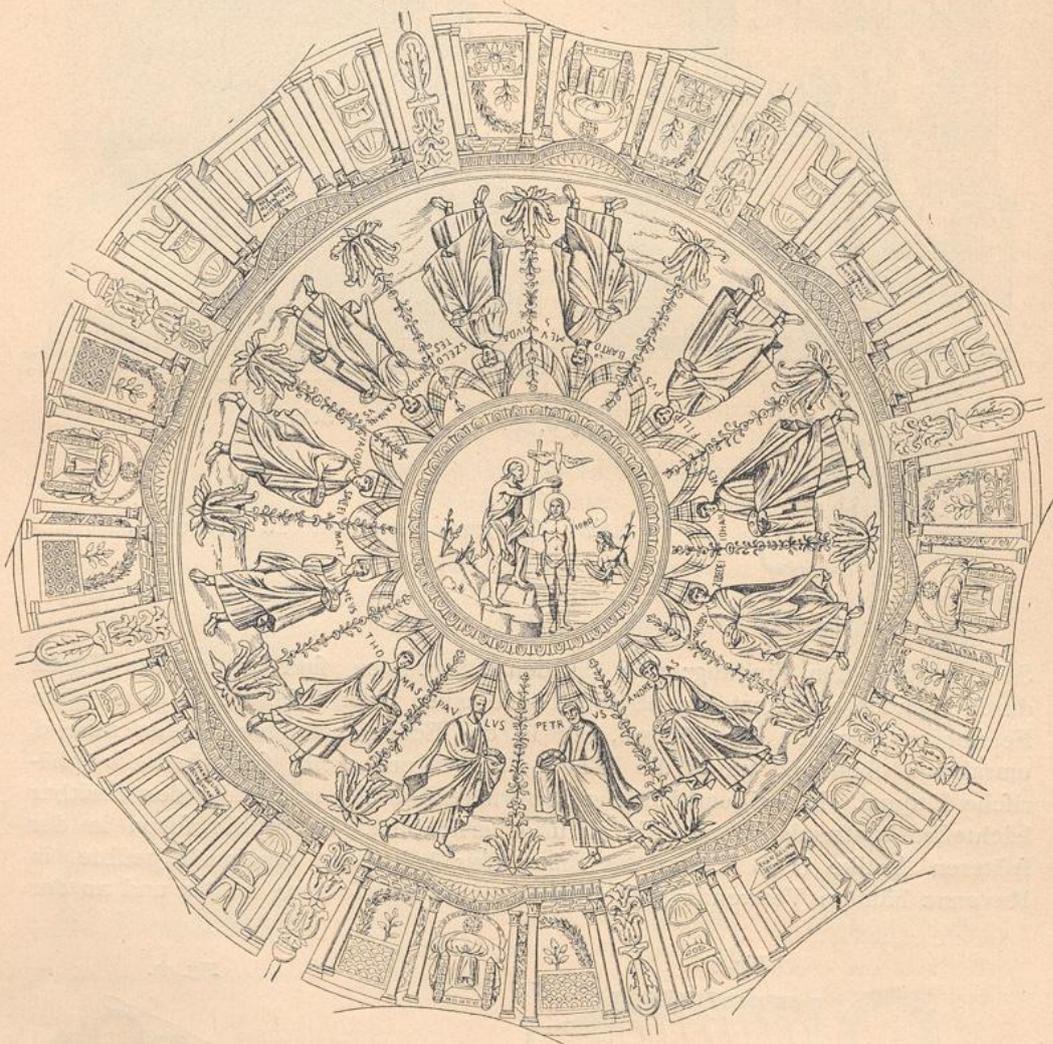


Fig. 92.

Vom Kuppelgewölbe in *San Giovanni in fonte* zu Ravenna.⁵³⁾ Nach: ESSENWEIN, a. a. O.⁵⁴⁾ Nach: DEHIO & v. BEZOLD, a. a. O.

Außenfläche spiralförmig geriefelter Thongefäße, die vom Fusse bis zum Scheitel der Kuppel in doppelter Lage in Spiralen aufsteigend, ein außerordentlich geringes Gewicht besitzen. Auf dem Mörtelüberzug der unteren Kuppelfläche haftet das in Fig. 93⁵⁵⁾ wiedergegebene Mosaik mit der Darstellung der Taufe Christi und der zwölf Apostel nebst der je vierfachen symbolischen Darstellung der

Fig. 93.

Mosaik in *San Giovanni in fonte* zu Ravenna⁵⁵⁾.

Kirche unter den Bildern des Altars mit dem Evangelienbuch und des verhüllten Thrones Gottes. Altartisch wie Thron stehen in aufdingeschmückten Säulenbauten, deren Grundlinien sich der architektonischen Gliederung der acht Baptisteriumswände ungezwungen anpassen. Die letztere wird in der oberen Zone durch concentrische Arcaden gebildet, deren gefällige rhythmische Gliederung dem Geschick des unbekanntenen Meisters ein treffliches Zeugniß aus-

⁵⁵⁾ Nach: GARRUCCI, a. a. O.

stellt. Die auf den Eckfäulen mit breiter Deckplatte und darüber vorgekragten Confolen ruhenden Schildbogen überspannen je eine weitere und höhere mittlere, das Fenster enthaltende Arcade, so wie je zwei kleinere seitliche, innerhalb deren wieder eine stuckirte Nische mit Heiligengestalt sichtbar wird. Die Flächen der Schildbogen wie der Zwickel über den großen Blindbogen der unteren Zone sind reich mosaicirt, während im Uebrigen eine buntfarbige Inkrustation Platz greift.

Bezüglich des Aeußeren ist die Hypothese *Essenwein's* sehr ansprechend, es möchte das obere Drittel des auffallend hohen Octogons mit feinen doppelbogigen Blindnischen erst eine spätere Erhöhung darstellen (vergl. die muthmaßliche ältere Dachlinie in Fig. 89 u. 90). Eben so kann eine andere, neuerdings von *Ricci* geäußerte Vermuthung auf Beifall rechnen, nach welcher diese um die Mitte des V. Jahrhunderts von Bischof *Neon* gegründete Tauf-Capelle in einem Raume der älteren, an die *Ecclesia Ursiana* (siehe Art. 33, S. 66) grenzenden Bäder eingerichtet ist; die Grundform wie die auffallend tiefe Lage sprechen dafür, und die alte Weihinschrift läßt sich zwanglos dahin deuten.

Den nämlichen Ursprung, in diesem Falle aus dem *Balneum Dragodonis* (*Droedonis*), nimmt *Ricci* auch für ein anderes, noch erhaltenes Baptisterium zur Seite der arianischen Basilika *Santo Spirito*, die heutige *Santa Maria in Cosmedin* in Anspruch. Seine Grundform wie sein Aufbau entsprechen demjenigen von *San Giovanni in fonte*; zwei Nischen sind später zerstört; auch das Kuppel-Mosaik ahmt das jener ersteren Taufkirche nach.

38.
Arianisches
Baptisterium.

Von den Mausoleen Ravenna's gehört das eine der 450 gestorbenen *Galla Placidia*, das andere dem Gothenkönig *Theodorich* an. Das erstere ist das einfachere von beiden, aber in feiner Art von nicht geringerer zwingender Macht des Eindrucks.

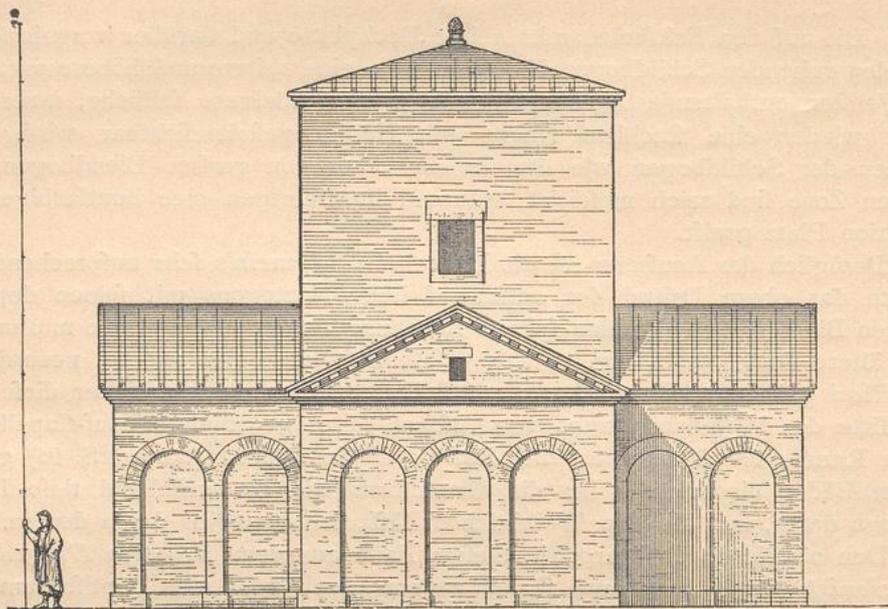
39.
Mausoleum
der
Galla Placidia.

Der in bescheidenen Dimensionen gehaltene Bau (Fig. 94 bis 96⁵³) mit der Grundform des lateinischen Kreuzes (d. h. mit längerem westlichen Arm) schloß sich mit seiner Eingangsseite ehemals an die Vorhalle der nahe gelegenen, später verkleinerten Kirche *Sanctae Crucis* an. Die vier Kreuzflügel sind von Tonnengewölben überspannt; über ihrem Durchschneidungspunkte, der Vierung, wölbt sich auf unschön vorgekragten Blindbogen eine Hängekuppel. Jede der von diesen überhöhten Blindbogen umrahmten Schildwände enthält ein oblonges, flach geschlossenes Fenster; je ein kleineres ähnliches findet auch in den Lunetten des östlichen und der beiden Kreuzflügel Platz. Vor dem im Ostflügel frei aufgestellten mächtigen Sarkophag steht der Altar. Während die Wände bis zum Gesimse am Gewölbesfuß incrustirt sind, sind die Wölbungen selbst, wie auch die Kuppel, mit farbenprächtigem Glasmosaik (goldene Sterne auf blauem Grunde und reiche Ornamentbänder) überzogen. Künstlerisch wie inhaltlich bedeutende Figurendarstellungen enthalten endlich alle Lunetten und die Schildwände unter der Kuppel. An malerischem Reiz wetteifern wenige Schöpfungen jener Zeit mit diesem Innenraum. Das Aeußere zeigt alle Mauern durch die für Ravenna charakteristischen Lifenen und Rundbogen belebt. Satteldächer mit Giebelabschluss decken die Kreuzarme. Die Kuppel endlich ist vierseitig schlicht ummauert.

In der Grundform wieder mehr der antiken Tradition genähert ist das Mausoleum des *Theodorich* († 526). Als Zehneck (Fig. 98 u. 99⁵³) baut es sich zweigeschoßig auf. Das Untergeschoß, gleich manchen römischen Gräbern mit kreuzförmiger, tonnengewölbter Kammer, ist außen mit rechtwinkligen, rund-

40.
Grabmal
des
Theodorich.

Fig. 94.



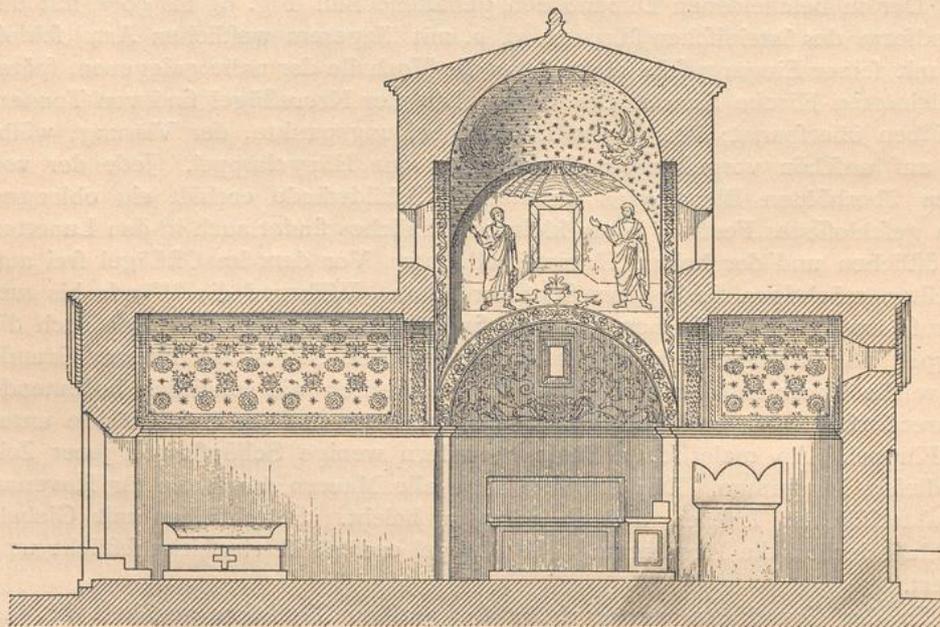
Anficht der Offseite. — $\frac{1}{100}$ w. Gr.

Fig. 95.
Grundrißs.



$\frac{1}{1000}$ w. Gr.

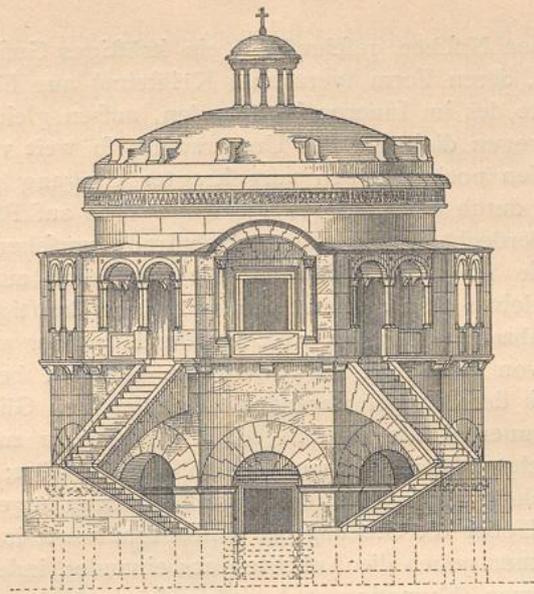
Fig. 96.



Durchschnitt. — $\frac{1}{100}$ w. Gr.

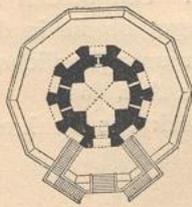
Mausoleum der *Galla Placidia* zu Ravenna⁵⁸).

Fig. 97.



Anficht.

Fig. 98.
Untergechofs.



$\frac{1}{1000}$ w. Gr.

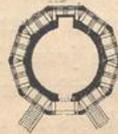
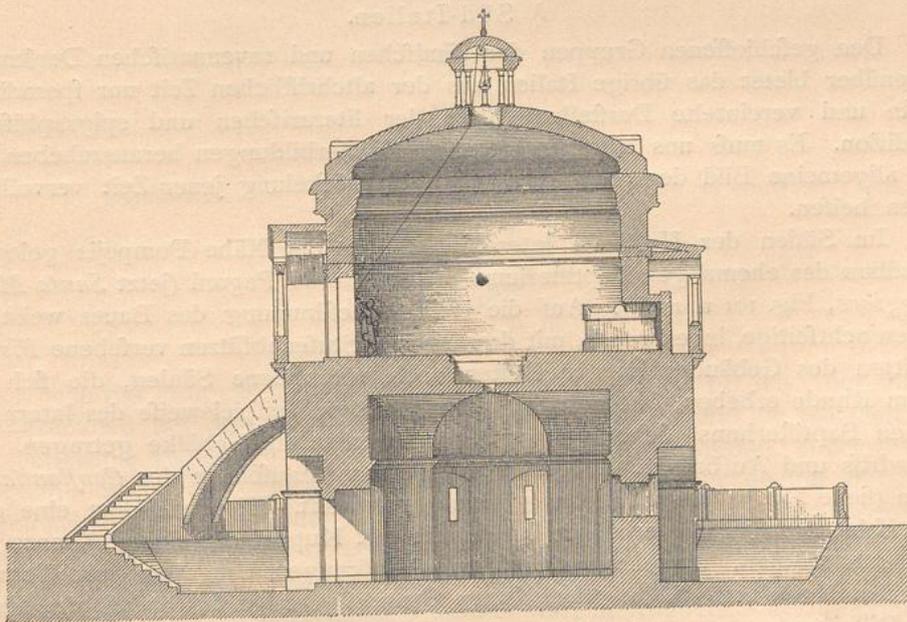


Fig. 99.
Obergefchofs.

Fig. 100.



Durchschnitt.

Grabmal des *Theodorich* zu Ravenna⁵³).

bogig abgeschlossenen Nischen geschmückt; ein kräftiges Gefims bezeichnet den Anfang der Bogen, deren Form (verzahnte Keilsteine) aus Fig. 97⁵³) ersichtlich ist. Die Wandstärke des im Inneren kreisrunden, außen gleichfalls zehnfelligen Obergeschosses ist gegen diejenige des Unterraumes so weit verringert, daß ein äußerer, auf Consolen noch schwach vorgekrager Umgang gewonnen ist, der, jetzt offen, ehemals durch quer gelegte Tonnengewölbe auf Pfeilern und gekuppelten Säulchen überdeckt und mit einer Balustrade versehen war. Ueber das Dach dieser Galerie steigt der Oberbau mit hier auch außen abgerundeten Mauern noch ein kleines Stück hinauf, um mit einem kräftigen, eigenthümlich verzierten Gefims abzuschließen, auf welchem der Rand der aus einem einzigen, gehöhlten Steine von angeblich 9400 Centnern Gewicht bestehenden Kuppel ruht. Die den Fuß der Kuppel zierenden, henkelartigen Glieder sind in ihrer Bedeutung (ob ornamental oder structiv, d. h. als ehemals zum Heben des aus Istrien herbeigebrachten Steines dienend) noch nicht erklärt; hypothetisch und wenig wahrscheinlich ist die in Fig. 100⁵³) von *Essenwein* zugefügte Laterne mit der Lampe darin. Ueber die Stellung der Gefimsornamente in der Entwicklung der decorativen Formen gehen die Ansichten aus einander, indem darin einerseits verrohte antike Formen (Kymation etc.), andererseits von den Gothen gebrachte, der Antike fremde Elemente gefunden werden. Die beiden zum Obergeschoss führenden Treppen sind modern; es ist die Frage, ob sie in der ursprünglichen Anlage Vorgängerinnen hatten. Analogien zu unzugänglichen Obergeschossen bieten die Grabbauten jener Zeit zahlreich (siehe Art. 66).

Nach einer Inschrift hat im Anfang ein Park das Denkmal umgeben. Die Stellung des Sarkophags ist ungewiß.

c) Uebrigcs Italien.

1) Süd-Italien.

41.
Baptisterium
zu Nocera.

Den geschlossenen Gruppen der römischen und ravennatifchen Denkmäler gegenüber bietet das übrige Italien aus der altchristlichen Zeit nur sporadische Reste und vereinzelte Darstellungen in der literarischen und epigraphischen Tradition. Es muß uns hier genügen, die Sonderbildungen herauszuheben, die das allgemeine Bild der architektonischen Entwicklung jener Zeit vervollständigen helfen.

Im Süden der Halbinsel interessiert der in der Nähe Pompejis gelegene Rundbau des ehemaligen Baptisteriums bei Nocera de' Pagani (jetzt *Santa Maria Maggiore*, Fig. 101 u. 102⁵³). Auf die einstige Bestimmung des Baues weist die außen achtseitige, innen runde, mit drei inneren Stufenabätzen versehene *Piscina* inmitten des Gebäudes hin; in Resten noch vorhandene Säulen, die sich auf ihrem Rande erheben, haben wohl, nach Analogie beispielsweise des lateranensischen Baptisteriums (siehe Fig. 63, S. 63), ehemals ein Gebälke getragen. Im Grundriß und Aufbau ist die ganze Anlage dem Mausoleum der *Constantia* bei Rom (siehe Fig. 54 bis 56, S. 56 u. 57) innig verwandt. Hier wie dort eine concentrische Anlage, ein erhöhter Innenraum mit Kuppel auf einem Kranze gekuppelter Säulen, umgeben von einem ringförmigen Umgange mit Tonnengewölbe. Innerhalb dieser gemeinsamen Grundzüge zeigt sich indess eine Reihe von Differenzen.

Die Vermuthung *Essenwein's*, die Apsis möchte erst später angefügt sein, findet an sich in der älteren Gewohnheit apfidenloser Taufkirchen eine Stütze